# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—
Halbjährig . . . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . . . „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60
Halbjährig . . . . . „ 1.80
Vierteljährig . . . . . „ —.90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 46. Waidhofen a. d. Ybbs, den 17. November 1894. 9. Jahrg.


## Politische Wochenschau.

### Deutschland.

Die infolge des deutschen Reichskanzlerwechsels auch in Preußen nothwendigen ministeriellen Veränderungen sind erst theilweise erledigt. An Stelle des Landwirtschaftsministers v. Heyden tritt der hanoversche Landesdirektor Herr v. Hammerstein-Loxten, ein ausgesprochener agrarischer Mann, ehemals Welfe und als solcher eines der Mitglieder, die im konstituirenden Reichstage bei Gründung des Reiches gegen die Reichsverfassung gestimmt haben. Mittlerweile scheint sich aber sein Mißvergnügen gegen diese erheblich gelegt zu haben, so daß ihm selbst das preußische Ministerwerden nicht mehr gegen den politischen Strich geht. Der Posten des Justizministers ist augenblicklich noch nicht besetzt: es scheint sich ungewöhnlich schwer ein brauchbarer Candidat dafür bereit zu finden. Einzelne, wie z. B. der Reichsbankpräsident Dr. Koch und der Oberreichsanwalt Tessendorf sollen abgelehnt haben. Auch dem Kultusminister Dr. Bosse scheint seine Zeit als Minister zugemessen zu sein, doch ist darüber noch nichts gewisses bekannt, ob der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts Herr v. Lucanus bei ihm schon erschien, um ihn zur Demission zu veranlassen. Wegen dieser seiner Thätigkeit wird Lucanus in Berliner Blättern bereits scherzhaft der „schwarze Mann" unserer Minister, im Gegensatz zu der „weißen Frau" der Hohenzollern genannt.

### Rußland.

Die Leichenschau beim Kaiser Alexander III. von Rußland hat ergeben, daß er an chronischer Nierenentzüngung (körnige Entartung der Nieren) litt, wodurch schließlich Herz und Lunge angegriffen und letztere entzündet ward, wodurch der Tod eintrat. Von Vergiftung oder gewaltsamem Tod, worüber einige italienische und Nihilisten-Blätter fabelten — keine Spur. Das Leiden des Czaren war schon mindestens drei Jahre alt. Mit ungeheurem Pomp ward die Kaiserleiche über Odessa und Moskau nach Petersburg gebracht. In den Städten, wie Charkow und Moskau, wo der Totenzug hielt und dem Volk der Kaisersarg zur Ansicht ausgestellt wurde, war damit eine allgemeine Speisung der Armen verbunden. Auch in Petersburg, wo die Beisetzung der Leiche in der Peter-Paulfestung am 20. d. M. vor sich gehen soll, werden bereits großartige Trauermahle für etwa 25.000 Arme vorbereitet, welch letztere nach der Ueberführung und Beisetzung der Leiche des Czaren an mehreren Punkten der Stadt gespeist werden sollen. Das Menu besteht in Kohlsuppe mit Fleisch, „Kissel" (mit Kartoffelmehl verkochter Fruchtsaft), Bier und Meth. Die Theilnehmer dürfen die Teller und Messer als Andenken behalten. Eine Schilderung des Ceremonials der Totenfeier dürfen wir im Interesse unserer Leser wohl unterlassen, da es nur eine Wiederholung höfischer Formalitäten ist, die sich ziemlich ermüdend lesen. Hier dagegen das amtliche Rundschreiben, womit der russische Minister des Aeußern die Diplomatischen Vertretungen Rußlands im Auslande am 9. ds. von dem Willen des neuen Kaisers unterrichtet:

„Unser erhabener Herrscher hat bei der Uebernahme der obersten Gewalt, welche die unerforschlichen Ratschlüsse der Vorsehung ihm übertragen haben, den festen Entschluß gefaßt, auch die hohe Aufgabe, die sein geliebter, unvergeßlicher Vater sich gestellt hatte, in ihrem ganzen Umfange zu übernehmen. Seine Majestät wird alle seine Kräfte der Entwickelung des inneren Wohlstandes Rußlands weihen und in nichts von der durchaus friedlichen, loyalen und festen Politik abweichen, die so mächtig zur allgemeinen Beruhigung beigetragen hat. Rußland wird seinen Traditionen getreu bleiben, mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten suchen und fortgesetzt in der Achtung vor dem Rechte und der gesetzlichen Ordnung die beste Gewähr für die Sicherheit der Staaten erblicken. Beim Beginn der glorreichen Regierung, welche jetzt der Geschichte angehört, bestanden die erstrebten Ziele nur in dem Ideale eines zu seinem eigenen Besten und zu niemandes Schaden starken und glücklichen Rußlands. Heute, beim Beginn einer neuen Regierung, bekennen wir uns mit gleicher Aufrichtigkeit zu denselben Grundsätzen und erflehen den Segen des Herrn, daß diese Grundsätze lange Jahre hindurch segenbringend und unveränderlich zur Anwendung gelangen. Sie wollen diese Kundgebungen des Kaisers zur Kenntnis der Regierung bringen, bei welcher Sie beglaubigt sind, und den gegenwärtigen Erlaß dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten vorlesen."

Die Hochzeit des russischen Kaisers soll schon am 26. d. vor sich gehen. Der Großfürst Sergei, der eine Schwester der künftigen Kaiserin hat, wird wahrscheinlich seinen Moskauer Posten aufgeben und nach Petersburg übersiedeln, auf Wunsch der fürstlichen Schwestern, die vorläufig zusammen sein möchten. — Den Marseiller Journalisten, die Alexander III. als „Freund Frankreichs und Schiedsrichter des europäischen Friedens" bezeichnet haben, antwortet Nikolai II.: „Die glorreiche Regierung meines geliebten Vaters bietet mir ein Beispiel, das zu befolgen ich mich bemühen werde."

Aus dem übrigen Europa ist von bedeutsamen politischen Ereignissen der Woche diesmal nicht viel zu berichten. In **Spanien** wurden die Cortes wieder eröffnet. In einer Versammlung der Kammermehrheit wies der Ministerpräsident Sagasta darauf hin, daß die Einnahmen in größerem Maßstabe, als im Voranschlag vorgesehen sei, sich vermehrt hätten. Bezüglich der Handelsverträge werde die Regierung mit Rücksicht auf die auswärtigen Mächte ein autonomes System aufstellen, das die Festsetzung von Einzeltarifen gestattet. Ein Ausschuß, dem Vertreter aller Parteien angehören würden, werde die von der Regierung vorgeschlagenen Tarife prüfen. Es werde beabsichtigt, ein beständiges handelspolitisches System ohne unterschiedliche Behandlung der auswärtigen Staaten zu schaffen.

Außerhalb Europas hat sich dagegen mancherlei auch für die alte Welt wichtiges ergeben. In **Nordamerika** haben bei den Wahlen die Republikaner in großem Maßstabe gesiegt und in **Ostasien** haben die Japaner weitere siegreiche Fortschritte gegen die Chinesen gemacht, so daß Prinz Kung die Vertreter der fremden Mächte von neuem bat, doch zum Frieden zu vermitteln, da China nicht weiter widerstehen könne. Die fremden Kabinette, mit Ausnahme des Londoner, wollen aber nicht recht dazwischen treten, sondern sagen, die Chinesen möchten nur direkt mit den Japanern unterhandeln, deren Einnahme von Port Arthur sich jetzt bestätigt. Der Hof von Peking rüstet sich schon zur Flucht in die Provinz, und der japanische Oberbefehlshaber ließ Aufrufe im Lande verbreiten, daß die Japaner nur die regierende Mandschu-Dynastie bekämpften, aber nicht das chinesische Volk. Durch diesen Schachzug sollen die Desertionen chinesischer Soldaten sich angeblich stark gesteigert haben.

## Niederlage der nordamerikanischen Demokratie.

(Freisinnige Zeitung.)

Bei den Wahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die am 6. November stattfanden, handelte es sich erstens um Neuwahlen zum Repräsentantenhaus in 40 Staaten, wo die Hälfte der Vertreter, 178, neu zu wählen waren; zweitens wurde in 20 Staaten gewählt zur Legislatur der Einzelstaaten, zu Gouverneursposten u. s. w. Das Ergebniß aller dieser Wahlen war eine vollständige Niederlage der Demokraten, die im Herbst 1891 ans Ruder gekommen waren und am 7. Dezember 1892 aus ihren Reihen den jetzigen Präsidenten Cleveland gestellt hatten.

## Der Lohn des Verräthers.

„Und, wie viel sagten Sie, sind Eure Mitglieder an Zahl?"

„Zweiundzwanzig, Excellenz, mit mir selbst, doch ich —"

„Sie brauchen darüber keine Worte zu verlieren, es wird an Ihnen sein, sich unseres Vertrauens und der Gnade des Zaren würdig zu zeigen."

„Ich versichere, daß wir keine politischen Zwecke verfolgen."

„Ich kann darauf nicht achten, haben Sie die versprochene Liste der Mitglieder gebracht?"

„Hier ist sie, Excellenz."

Der Chef der geheimen Polizei nahm das Papier, das ihm gereicht wurde, und verglich dessen Inhalt schweigend mit einem Aktenstücke auf seinem Pulte.

„Belinski," las er und blickte scharf auf den Mann vor ihm; „ist er auch einer der Euern?"

„Er gehört zu unserer Gesellschaft, aber ich versichere, wir kamen nur zusamen, um Fourier und Proudhon zu lesen."

„Ich kann all' dem kein Gehör schenken, wie ich Ihnen bereits sagte. Schweigen Sie deshalb und antworten Sie nur meinen Fragen."

Hierauf überprüfte der General nochmals die Liste und murmelte vor sich hin: „Bardin, Lubanow, Sobotin — von diesen letzteren war mir nichts bekannt." Dann fuhr er fort: „Sie haben recht gehandelt. Radowitsch und Sie werden sich überzeugen, daß die Regierung des Czaren nicht undankbar gegen diejenigen ist, die ihr dienen. Ihre letzte That wird nicht nur Ihre früheren Fehler sühnen, sondern Ihnen auch reichen Lohn eintragen."

„Dürfte ich noch eine Bemerkung wagen, Eure Excellenz?"

„Sprechen Sie ungescheut, was ängstigt Sie noch? Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie nichts zu befürchten haben, und ich bin wohl in der Lage, meinem Worte Geltung zu verschaffen."

„Das ist richtig, und doch, und doch —"

„Nun?"

„Mein Leben ist keinen Rubel mehr wert, wenn es bekannt wird, daß ich es war, der diese Angaben gemacht hat."

„Das hätten Sie bedenken sollen, bevor Sie in jene Gesellschaft eintraten. Doch was soll nun geschehen, um Sie zu schützen?"

„Wenn die Verhaftungen vorgenommen werden, soll man keinen Unterschied zwischen mir und den anderen machen."

„Sie wollen also mit denselben verhaftet werden?"

„Und angeklagt."

„Ja, und auch verurtheilt, wenn Sie es wünschen. Und dann?"

„Dann möchte ich mit den minder Schuldigen gleichzeitig begnadigt werden, um jeden Verdacht von mir abzulenken."

„Ah, ich verstehe Sie wohl. Nun, Sie können beruhigt sein, es soll alles so geschehen und Sie brauchen keine Furcht mehr zu hegen."

„Ich danke, Ew. Excellenz. Haben Sie keine weiteren Ordres?"

„Nein, Sie können gehen."

Der Polizeichef lächelte, als der Spion sich entfernte.

„Wirklich schlau ausgedacht," murmelte er vor sich hin. „Er will ebenso behandelt werden, wie seine Mitgefangenen, damit jene, die uns etwa entwischen, ihm nicht an den Kragen gehen. Nun, sein Wille geschehe, er soll haben, was er sich gewünscht."

Am selben Abende fanden die Verhaftungen statt. Ueberrascht und keinen Verrath ahnend, wurden die vollzählig versammelten Mitglieder der aus Studenten, Künstlern und jungen Doktoren bestehenden Gesellschaft festgenommen. Sie leugneten auf das entschiedenste, gegen die Regierung konspiriert, und behaupteten, nur sociale, aber nicht politische Erörterungen gepflogen zu haben. Die Schergen des Generals Wladimirowitsch zuckten nur ungläubig die Schultern. Unter den 22 befand sich auch Radowitsch, der am lautesten seine Unschuld beteuerte. Nach einem Monat fand die Verhandlung statt. Radowitsch war nicht etwa als Zeuge berufen worden, sondern nahm den Platz auf der Anklagebank ein; alle 22 wurden schuldig gesprochen. 12 wurden nach Sibirien verbannt. Radowitsch schrak unwillkürlich zusammen, als er sich mit den übrigen 9 zum Tode verurtheilen hörte, obgleich es ihm bewußt war, daß er ja damit nur dem mit General Wladimirowitsch getroffenen Abkommen entsprechend behandelt werde.

„Zum Tode durch Pulver und Blei!" sagte er mit klappernden Zähnen, die Sentenz des Urteils nachsprechend, das am nächsten Morgen auf dem Glacis vor den Festungsmauern vollstreckt werden sollte. Dabei wiederholte er sich stets im Geiste, daß ja diese Worte keinen Bezug auf ihn hätten, weil der Czar selbst Verrätern gegenüber Wort halten müsse, da sich sonst in Zukunft niemand mehr finden würde, der ihm in dieser Weise diente.

Bisher bestand das Repräsentantenhaus aus 218 Demokraten und 127 Republikanern nebst 11 sogen. Populisten, von denen abgesehen sich also eine Mehrheit von 91 Stimmen für die Demokraten ergab. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird an die Stelle der demokratischen Mehrheit eine republikanische von 25 bis 30 Stimmen treten. Im Senat standen zuletzt 38 Republikanern und 3 Populisten 44 Demokraten gegenüber. Auch hier wird in Folge des für die Demokraten ungünstigen Ausfalles der Staatswahlen bald eine republikanische Mehrheit einziehen, da die Senatoren von den einzelstaatlichen Legislaturen gewählt werden. Der demokratische Präsident Cleveland, dessen Amtsperiode noch bis zum 4. März 1897 läuft, kommt somit in die verzweifelte Lage, für den Rest seiner Präsidentschaft in beiden Häusern des Congresses mit einer gegnerischen republikanischen Mehrheit rechnen zu müssen.

Von Einzelheiten ist noch folgendes nachzutragen: In New-York verlor die Partei des berüchtigten Tammanyringes die Controlle sämmtlicher städtischer Aemter; alle ihre Candidaten für die Staatslegislatur und den Congreß unterlagen. Die republikanische Mehrheit für den früheren republikanischen Präsidenten Harrison in Indiana übersteigt 50.000, diejenige in Ohio für den Schutzzöllner Mc. Kinley beträgt 140.000. Besonders bemerkenswerth ist der Erfolg der Republikaner in den Südstaaten. Die republikanischen Führer schreiben dieses Resultat der Unzufriedenheit darüber zu, daß die demokratische Majorität des Senats die Wünsche der Bevölkerung hinsichtlich der Tarifreform nicht erfüllte. Andererseits erklärt man die Niederlage der Demokraten in den Südstaaten damit, daß die Republikaner sich dort mit den wegen der Zuckergesetzgebung unzufriedenen Pflanzern und Populisten verbündet haben.

Es erübrigt noch, einen Blick auf die Ursachen zu werfen, welche die Niederlage der Demokraten verschuldet haben. Dahin gehört in erster Linie die Zollfrage. Das amerikanische Volk hatte im Herbst 1892 den Demokraten den Vorzug gegeben, weil diese im Gegensatz zu den einseitig schutzzöllnerischen Republikanern sich für eine Erniedrigung der enormen Schutzzollsätze des berüchtigten Mc. Kinley-Tarifs ausgesprochen hatten. In seiner Proklamation vom 4. März 1893 hatte Präsident Cleveland das „ungesunde Patronagesystem“ gegeißelt und auch eine Umkehr zu einer gesunden und beständigen Währungspolitik verheißen. In beiden Dingen ist aber bei der Zerfahrenheit der Demokraten, die schließlich zu offenem Bruch Clevelands mit den Führern seiner Partei führten, nur wenig herausgekommen. In der Silberfrage waren die Demokraten gleich von Anfang an gespalten. Eine Tarifreform ist mit Ach und Krach zustande gekommen, aber nur in ganz geringem Umfang unter schmählicher Capitulation des Repräsentantenhauses vor den Schutzzöllnern im Senat. Das amerikanische Volk hat sich, erbittert über die nicht gehaltenen Versprechungen, von den Demokraten abgewandt und will es nun wieder mit der Gegenpartei versuchen, zumal die Republikaner vorderhand ihr schutzzöllnerisches Steckenpferd bei Seite stellen zu wollen scheinen. Einer der bedeutendsten Kaufleute von New-York hat erklärt, er fürchte keineswegs, daß ein neuer Mc. Kinley-Tarif die Folge der Wahlen sein werde.

* * *

Der Wahlsieg der Republikaner in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist über alles Erwarten groß. Nach genauern, der „Vossischen Zeitung“ zugegangenen Meldungen wird das neue Repräsentantenhaus 230 Republikaner, 118 Demokraten, 8 Populisten umfassen. Die Republikaner haben somit eine Mehrheit von 104 über die beiden anderen Parteien zusammengenommen. Dadurch erhalten sie die Macht, Gesetzvorlagen ungeachtet eines etwaigen Vetos des Präsidenten durchzusetzen. Der neue Senat wird 44 Republikaner, 38 Demokraten, 6 Populisten enthalten.

---

## Die Deputation beim Finanzminister.

Von dem Bürgermeister und dem Stadtrathe nicht ganz wohlwollender Seite wird vielfach der Glaube zu verbreiten gesucht, unser Herr Bürgermeister sammt Stadtrath hätten sich der durch die Steuerbemessungen schwer betroffenen Bürgerschaft nicht in entsprechender Weise angenommen, dieselben hätten vielmehr über die Steuererhöhungen eine heimliche Befriedigung, weil mit der höheren Steuer auch eine höhere Umlage eingehe und die neue Stadtvertretung sohin leichter wirthschaften könne. Daß diese Wirthshausredereien in die Kategorie der perfiden Verdächtigungen gehören, bezweifelt in Waidhofen Niemand Einsichtiger, zumal bekannt ist, daß der Herr Bürgermeister in Begleitung des Herrn Stadtrathes Lughofer und der Herren Gemeinderäthe Eder und Jagersberger bei den betreffenden hohen Stellen bereits vorgesprochen hat. Wir sind aber auch heute in die Lage versetzt worden, den Inhalt des Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister überreichten Memorandums zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. Dasselbe lautet:

Euere Excellenz!

Die Einkommensteuerbemessungen für das Jahr 1894, welche am 17. und 18. September l. J. zugestellt wurden, haben in der Bevölkerung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eine tiefgehende Erregung hervorgerufen, welche schließlich zu einem Antrage und Beschlusse im Gemeinderathe führten, zufolge dessen der Bürgermeister beauftragt wurde, Erhebungen zu pflegen und sohin gegen die Art und Weise der Bemessungen und die Höhe derselben bei Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister und der hohen k. k. Finanz-Direction mündliche Beschwerde zu führen.

Diese Erhebungen haben nun ergeben, daß von 240 Einkommensteuerträgern von der Steuererhöhung bis nun rund 100 betroffen wurden und daß abgesehen von den besonders hart betroffenen Mühlbetrieben zumeist die kleinsten minder steuerkräftigen Unternehmungen, als kleine Wirthe, Greißler, Krämer in ihrer Einkommensteuer erhöht wurden.

| | |
|---|---|
| Im Jahre 1893 betrug die Einkommensteuer-Vorschreibung in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs | fl. 6683·48 |
| Wird hievon die Einkommensteuer der stehenden Bezüge pr. fl. 495·31 und die Einkommensteuer der, der öffentlichen Rechnungslegung unterliegenden Sparkasse per fl. 2857·94, zusammen per . . . . . | fl. 3353·25 |
| abgezogen, so ergibt sich ein Betrag per . . | fl. 3330·23 |
| als Vergleichungssumme gegenüber der Vorschreibung des Jahres 1894 mit . . . . . | fl. 6036·72 |
| ausschließlich der Einkommensteuer für stehende Bezüge und der noch nicht bemessenen Einkommensteuer der Sparkassa und resultirt sohin für das Jahr 1894 eine Erhöhung der Einkommensteuer um . . . . . | fl. 3336·23 |

was einer Erhöhung um rund 81% gleichkommt.

Wird aber die Summe der Einkommensteuer-Vorschreibungen vorerwähnter 100 Steuerträger für die Jahre 1893 und 1894 verglichen, so ergibt sich eine durchschnittliche Erhöhung der Einkommensteuer um 174%, bei einzelnen Steuerträgern kommen aber Erhöhungen von 300 bis 2245 Percenten vor.

Eine derartige Erhöhung der Einkommensteuer wäre auch dann kaum gerechtfertiget, wenn Waidhofen a. d. Ybbs eine aufblühende Stadt mit zunehmendem Wohlstande wäre. Dies ist aber leider nicht der Fall.

Nach den Volkszählungen ergeben sich nachstehende Ziffern der Einwohner-Zunahme:

| | | |
|---|---|---|
| 1870 mit . . . . | 3497 | Einwohner |
| 1880 „ . . . . | 3525 | „ |
| 1890 „ . . . . | 3665 | „ |

Ziffern, welche beweisen, daß Waidhofen a. d. Ybbs ein stillstehender Ort ist, denn die Bevölkerungszunahme erreicht kaum das natürliche Vermehrungsprocent. Dies beweist auch die völlig ruhende Bauthätigkeit.

Die Hauptindustrie der Stadt ist die Kleineisenindustrie, deren Nothlage und stetiger Rückgang die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer zu einer Hilfsaction und Errichtung einer Versuchsanstalt und Lehrwerkstätte veranlaßte, welche bisher die gehoffte Besserung der Erwerbsverhältnisse nicht brachte. Der Rückgang der Kleineisenindustrie ist hiedurch nicht aufgehalten worden und alljährlich vermindern sich die aufrechten Betriebe.

Auch die Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs hat nach einer kurzen Periode des Aufschwunges wieder eine rückläufige Bewegung genommen und bietet den Bewohnern der Stadt keinen Ersatz für den Rückgang der industriellen Erwerbszweige.

Aber auch das Hinterland, das Ybbsthal, ist im steten Rückgang begriffen. Aus den Verhandlungen über den Bau der Ybbsthalbahn ist der hohen Regierung die Nothlage dieses Hinterlandes bekannt geworden, die in einer stetigen Abnahme der Bevölkerung, Abnahme der gewerblichen Beschäftigungen, selbst Auflassung von Baustellen zum Ausdrucke kommt. So ist, beispielsweise die Jahre 1870 mit 1890 verglichen, die Einwohnerzahl in den Gemeinden Opponitz von 1000 auf 878, in der Gemeinde Hollenstein von 2477 auf 1986, in der Gemeinde St. Georgen am Reith von 641 auf 628 gesunken.

Es ist weiters bekannt, daß die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1875 ihre Eisen- und Stahlwerke liquidiren mußte, aus welcher Liquidation ihr eine Schuldenlast von rund fl. 350.000 verblieb, zu deren Verzinsung und Amortisirung anfänglich eine 150% und nach Einbeziehung der außerordentlichen Steuerzuschläge in die Umlagebasis eine 50%ige Umlage bis heute eingehoben werden muß.

Es bedeutet daher die Erhöhung der Einkommensteuer für den Steuerträger noch eine weitere Belastung mit circa 41—43% Landes-, Bezirks- und Schul-Umlagen und mit 50% Gemeinde-Umlage also eine weitere Belastung mit 91—93% der Steuer. Für viele der betreffenden Einkommensteuerträger wird die Einkommensteuer im vorgeschriebenen hohen Maßstabe, geradezu unerschwinglich und ihrer bürgerlichen Existenz bedrohlich und zwar um so mehr als, wenn die willkürlich, das heißt ohne Einvernehmen der Parteien festgesetzte Einkommensteuersumme, von welcher die Steuer bemessen wurde, unangefochten bleibt, die Einkommensteuer für die nächsten 3 Jahre fortschreitend wachsen wird. Einen Hauptpunkt der Beschwerde bildet der Vorgang bei der Steuerbemessung, welche ohne Berücksichtigung der gelegten Einkommensteuerbekenntnisse, ohne Einvernahme der Parteien und ohne Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse insbesonders der von einem Theile der Gewerbetreibenden schwer empfundenen Concurrenz des 1893 entstandenen Arbeiter-Consumvereines, der bei einem Jahresumsatze von fl. 30.000 nur fl. 16·41 Steuern und Umlagen zu bezahlen hat, bemessen wurde.

Thatsächlich wurde von der bisherigen Uebung, daß die Gemeindevorstehung um Namhaftmachung der Vertrauensmänner angegangen und eventuell das Gutachten des Gemeindevorstandes abverlangt wurde, gänzlich Umgang genommen und die Vertrauensmänner von der k. k. Bezirkshauptmannschaft, rücksichtlich von dem k. k. Steuerinspector

---

Belienski und die übrigen beruhigten sich bald und nach einem eiligen Lebewohl an ihre glücklicheren Gefährten wurden sie in ihre Zellen zurückgeführt.

Einige der Gefangenen schliefen so ruhig, als ob sie die furchtbare Tragödie, die sich am nächsten Morgen abspielen sollte, garnichts angienge. Nicht so Radowitsch. Er gieng gleich einem wilden Thiere im Käfig unablässig hin und her, von Zeit zu Zeit ängstlich nach der Thür horchend, ob er nicht die Schritte des Befreiers vernähme, welcher kommen sollte, um ihn der Freiheit und den Freuden des Lebens zurückzugeben. Die lange Nacht verrann nur allzu rasch für ihn, dessen Befreiung sich so unbegreiflich verzögerte. Er hatte General Wladimirowitsch im Gerichthofe während des Prozesses täglich gesehen, und es hatte ihm geschienen, als ob dieser ihm durch Blicke Zeichen gegeben, daß alles in Ordnung sei.

Die 2 Aufseher, welche Radowitsch zu bewachen hatten bemühten sich vergebens, ihn zu veranlassen, daß er sein Lager aufsuche.

„Er kann jeden Augenblick kommen,“ murmelte er vor sich hin, „und es ist besser, wenn ich wach bin, damit kein Mißverständnis eintrete.“

Seine Kehle war ausgetrocknet, seine Zunge klebte am Gaumen, doch wies er jede Erfrischung zurück und trank weder Wasser noch Wein. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn, er zitterte vor der drohenden Vernichtung.

Endlich begann ein fahler Lichtschein durch die erblindeten Fensterscheiben der Zelle zu dringen. Es waren die ersten Strahlen des Tages, der das Leben der Verurtheilten beenden sollte. Und nun begann Radowitsch in wilder Hast seinen Wächtern zu erzählen, daß seine Verurtheilung nur zum Scheine geschehen sei. Die beiden Männer warfen sich bedeutsame Blicke zu, die zugleich Mitleid mit dem armen Gefangenen aussprachen, sagten aber nicht ein Wort.

Nach Ablauf einiger Minuten waren alle 10, deren Todesstunde geschlagen, im Hofraume des Gefängnisses versammelt. 9 von ihnen waren ruhig und gefaßt; für sie war die Bitterkeit des Todes bereits vorbei, einer davon war jedoch die Beute der schrecklichsten Todesangst, die sich in seinem aschfahlen Gesicht mit den zitternden Lippen nur allzu deutlich ausprägte. Es war Radowitsch, an den sich nun die anderen mit aufmunternden Reden wendeten.

„Komm Dimitri,“ rief einer, „wir alle schulden der Natur unser Leben; besser, wir zahlen die Schuld jetzt als später.“

„Kopf empor Kamerad,“ sagte ein anderer, „mache diesen Söldlingen nicht die Freude, dich betrübt zu sehen!“

„Es ist nur ein Mißverständnis, es kann nicht sein,“ murmelte stieren Blickes der Unglückliche. „Wo ist General Wladimirowitsch?“

„Er ist nie bei Executionen zugegen,“ antwortete der Soldat, an den sich Radowitsch mit dieser Frage gewendet. „Er hat seine Ordres bereits letzte Nacht erteilt.“

Hierauf setzte sich der traurige Zug der Todescandidaten nach dem Glacis vor den Festungswerken in Bewegung. Ein Priester mit dem Kruzifix gieng voran, die Verurteilten folgten einer nach dem andern in ihrem Totenkleide, einem Kittel aus weißem Leinen. Die Sonne war noch nicht völlig aufgangen, als der Zug langsam der Execution zuschritt. Das Leben der Verurteilten zählte nur noch nach Minuten und näherte sich mit furchtbarer Raschheit mit jedem Schritte, den sie thaten mehr seinem Ende. Endlich erreichten sie den bestimmten Platz. Man hatte 10 Pfähle in die Erde eingerammt, an welche die Verurteilten gefesselt wurden. Vor ihnen marschierte eine Compagnie Soldaten auf, deren gegen sie gerichtete Flintenläufe im ersten Glanze der aufgehenden Sonne funkelten. An der Spitze der Truppe stand ein Offizier, der das Zeichen für die Füsillade geben sollte.

Und nun werden die letzten Todesvorbereitungen getroffen. Das Kreuz wurde den Verurtheilten zum Kusse gereicht, hierauf von einem Abgesandten des Gerichtes nochmals das Urteil verlesen, sodann der Stab gebrochen und den Deliquenten zu Füßen geworfen. Tiefe Ruhe herrschte in diesem Momente, man hätte das Summen einer Fliege hören können.

Da geschah etwas ganz unerwartetes. Der Offizier, welcher das Zeichen zur Vollstreckung des Urteils geben sollte, kommandierte Kehrt und zog mit seiner Truppe ab. Den Verurteilten wurde sodann mitgeteilt, daß der Czar sie begnadigt habe. Sie wurden von den Pfählen losgebunden. Es war ihnen, als ob sie aus einem bösen Traum erwachten, und sie schienen die Wendung ihres Schicksales anfangs garnicht zu verstehen. Dann umarmten und beglückwünschten sie sich, daß sie dem Leben wiedergegeben waren. Nur einer verhielt sich stumm und ruhig. Als man ihn losband, fiel er nach vorwärts auf sein Angesicht.

„Er ist ohnmächtig geworden,“ sagte ein Soldat, „rasch Wasser her!“

Der Arzt trat hinzu und untersuchte den Mann.

„Es ist nicht mehr nöthig,“ sagte er dann ruhig, „der Schreck hat ihn getödtet“.

Der Tote war — Radowitsch. Er brauchte nun die Rache seiner Genossen nicht mehr zu fürchten. Der Chef der geheimen Polizei hatte sein Versprechen pünktlich gehalten.

persönlich bestimmt, ein Vorgang, der vielfach zu der Befürchtung Anlaß gegeben hat, daß einestheils vermöge ihrer Kenntnisse ungeeignete oder nicht genügend unparteiische Personen als Vertrauensmänner beigezogen worden sein mögen.

Parallel mit den Einkommensteuer-Erhöhungen laufen aber auch Erwerbsteuer-Erhöhungen, deren einige von fl. 4·20 auf fl. 84, von fl. 21 auf fl. 105, von fl. 105 auf fl. 315 und von fl. 84 auf fl. 735 im Steuerbezirke Waidhofen a. d. Ybbs geradezu Sensation gemacht haben und die eben jetzt bei dem k. k. Steueramte Waidhofen a. d. Ybbs durch den k. k. Steuerinspector in der Zeit vom 22. bis 30. Oktober 1894 stattgehabten Hauszinssteuerparificationen, welche von diesem Herrn k. k. Steuerinspektor dazu benützt wurden, auf die Partheien eine Pression zur Zurückziehung der eingebrachten Einkommensteuer-Rekurse zu üben, deren zwischen 60 und 70 der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorliegen, aber bisher der hohen k. k. Finanz-Landes Direction nicht vorgelegt wurden.

Eine Reihe von Hausbesitzern hat sich freiwillig gemeldet und zu Protokoll erklärt, daß ihnen von Seite des Herrn Steuerinspektors Wittenberger eine erhebliche Erhöhung des fatirten Miethzinses für die von ihnen selbst benützten Wohn- oder Geschäftslokalitäten angedroht wurde und daß ihnen aber der Erlaß dieser Erhöhung für den Fall in Aussicht gestellt wurde, als sie ihre eingebrachten Einkommensteuer Recurse zurückziehen. wobei ihnen die betreffenden Recurse sofort zur Beisetzung der Zurückziehung vorgewiesen wurden.

Dieser Vorgang erhöht aber die bereits bestehende Erregung und Erbitterung immer mehr, erregt Zweifel an der Objektivät des betreffenden Beamten.

Wenn es nun auch gewiß nicht in den Intentionen der hohen Regierung ist, daß die Steuerträger über Gebühr überlastet werden, wenn die hohe Regierung auch gewiß nicht damit einverstanden ist, daß die zum Schutze der Steuerträger gegen Willkürlichkeiten gegebenen gesetzlichen Vorschriften umgangen werden, so ist doch nicht zu leugnen, daß gewissen Kreisen der Bevölkerung die Taktlosigkeit eines einzelnen Beamten direkte der hohen Regierung zur Last geschrieben werden wird und schon geschrieben wird.

Es ist aber auch im Interesse der öffentlichen Verwaltung gelegen, daß der Beunruhignug der Bevölkerung gesteuert und dieser zum Bewußtsein gebracht wird, daß von den k. k. Behörden Recht und Gesetz gehandhabt wird.

Hiezu würde in erster Linie beitragen, wenn die seit längerer Zeit eingebrachten und zurückgehaltenen Rekurse von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten endlich der hohen k. k. Finanz-Landes-Direktion in Vorlage gebracht und hochdiese die Veranlassung nehmen würde, den betroffenen Partheien im Sinne der §§. 25 und 27 des Einkommensteuerpatentes, des §. 14 der Vollzugsvorschrift und der §§. 12 bis 23 der Belehrung vom 7. Februar 1850 die gegen ihre Bekenntnisse obwaltenden Bedenken behufs allfälliger Rechtfertigung vorhalten zu lassen, um der durch die Rückhaltung der Rekurse vielfach verbreiteten Meinung zu begegnen, daß die Rekurse höheren Ortes gar nicht vorgelegt werden würden.

Es folgt sohin die ergebene Bitte:

Sr. Excellenz

geruhen zu veranlassen: daß die gegen die Bemessung der Einkommensteuer für das Jahr 1894 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten eingebrachten Rekurse, von dieser sofort der hohen k. k. Landesdirektion zur Anordnung der eventuell nothwendigen Erhebungen und instanzmäßigen Entscheidung vorgelegt werden, daß die hohe k. k. Finanz-Landes-Direktion die mittlerweile zwangsweise Einhebung der erhöhten Einkommensteuer bei den Recurrenten bis zur Entscheidung über die Recurse sistieren.“

---

## Aus Waidhofen und Umgebung.

** **Wählerverein.** Samstag den 10. d. M. hielt der Wählerverein eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war und sich infolge der verschiedenen Punkte, die zur Besprechung gelangten, zu einer sehr interessanten gestaltete. Herr Obmann Dir. Prasch begrüßte die Versammlung und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Baron Plenker das Wort und erstattete den Zuhörern Bericht über den Erfolg den die Deputation, die in Angelegenheit der Steuerbemessung bei Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister, sowie beim Herrn Statthalter vorsprach, erzielte. Der Herr Minister gab die Versicherung, daß diese Angelegenheit untersucht werden wird, und er, falls die Beschwerden gerechtfertigt sind, diesbezüglich Abhilfe schaffen werde. Hierauf las Herr Baron Plenker das an den Herrn Finanzminister eingereichte Promemoria, welches wir an anderer Stelle bringen, vor, das ihres gediegenen Inhaltes wegen von den Anwesenden mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Herr J. Wahsel beantragte der Deputation den Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. (Geschieht.) — Bei Besprechung der communalen Angelegenheiten wird hervorgehoben, daß, um falschen Gerüchten vorzubeugen, die Kosten des Stadtregulierungsplanes (ca. fl. 2250) nicht die Steuerzahler zahlen müssen, sondern dieser Betrag von den, seinerzeit vom Herrn Baron Rothschild gespendeten 20.000 fl. entnommen werde, ferner wird aus dieser Spende ein Schlachthaus gebaut. — Herr Wahsel regt in wohldurchdachter und mit Humor gewürzter Rede die Frage an, in welcher Weise die hiesigen Geschäftsleute vor dem immer mehr um sich greifenden Hausierhandel zu schützen seien. — Nach Besprechung der anderen noch aufgeworfenen communalen Fragen und Erledigung des Fragekastens wurde der offizielle Theil geschlossen und zum Gemüthlichen übergegangen.

** **Bezirkskrankencassen.** Donnerstag den 15. November 1894 versammelten sich im Sitzungssaale der Bezirkskrankencasse Wien, sämmtliche Vertreter der Cassen Nieder-Oesterreich, außerdem als Gäste die Vertreter der Cassen Linz und Graz zu einer gemeinsamen Berathung über die von der hohen Regierung gestellten 17 Fragen behufs einer Revision des Krankenversicherungsgesetzes. Den Vorsitz führte der Obmann Herr Gottschal (der Casse Wr.-Neustadt). Präsident Herr Buchmüller der Casse Wien begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste, und stellte sich der Versammlung zugleich als Referent der von der Wiener Bezirkskrankencasse diesbezüglich ausgearbeiteten Vorlage, vor. Es wurden hierauf die 17 Fragen der Reihe nach conform der Vorlage verhandelt und diskutirt, und auch ohne wesentliche Abänderungen angenommen. Die Debatten über einzelne Fragepunkte waren sehr interessant und sehr sachgemäß behandelt. Die größte, einmüthigste Zustimmung fand die Frage auf Trennung der Bezirkskrankenkassenverbände von der Unfallversicherungs-Anstalt. Die Versammlung dauerte volle 4 Stunden.

** **Veteranenball.** Die Leitung des Militär-Veteranen-Verein zu Waidhofen an der Ybbs bringt hiemit zur freundlichen Kenntnisnahme, daß der Veteranenball am 20. Jänner 1895 abgehalten wird.

** **Casinoverein.** Unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder hielt der Casinoverein Donnerstag, den 15. Nov. in J. Melzers Gasthof seine Generalversammlung ab. Zu einer sehr lebhaften Debatte gab die Localfrage Anlaß, da von einem großen Theile der Mitglieder eine wesentliche Erweiterung des bisherigen zu beschränkten Vereinslokals gewünscht wurde. Von einer bedeutenderen Vergrößerung mußte jedoch verschiedener Hindernisse wegen für diese Saison abgesehen werden; doch wurde beschlossen, ein anstoßendes kleineres Gemach dazuzumiethen. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: Zum Vorstand wurde mit Acclamation Herr Hanaberger, zu Ausschüssen Director Buchner, J. Großauer, F Ruff, K Smreczka, M. Zeitlinger wieder- und Prof. Oeller neugewählt. Die Mitgliederbeiträge wurden mit 2 fl. für die Familie, 1 fl. für die Person pro 1894—95 festgesetzt. Dem Vereine sind mehrere Familien und einzelne Mitglieder neu beigetreten.

** **Ein Lebensmüder.** Dienstag, den 13. d. M. ist hier ein Mann freiwillig aus dem Leben geschieden, der 23 Jahre in Waidhofen und daher allgemein bekannt war. Es ist dies der ehemalige Photograph Herr Heinrich Zwerger, welcher sich in einem Schupfen in der Nähe seiner Wohnung mittelst eines Jagdgewehres einen Schuß beibrachte, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Durch ein langjähriges unheilbares Leiden, welches in letzter Zeit immer heftiger auftrat und denselben zeitweilig zu jeder Arbeit unfähig machte, verfiel er in Trübsinn und dies mochte auch das Motiv zu der unglücklichen That gewesen sein.

** **Die Ortsgruppe des n.-ö. Eisen- und Metallarbeiter-Verbandes in Waidhofen a. d. Ybbs** veranstaltet morgen Sonntag, den 18. November um 2 Uhr nachmittags in Herrn Wenningers Gasthauslokalitäten ihre 1. statutenmäßige Vereinsversammlung mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Vortrag über Zweck und Nutzen der Organisation. — 2. Aufnahme von Mitgliedern. — 3. Vereinsangelegenheiten. — 4. Eventuelles. — Von der Ortsgruppenleitung ergeht das Ersuchen an alle Eisen- und Metallarbeiter, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

** **Jahres-Hauptversammlung.** Der n.-ö. Sängerbund hielt auch in diesem Jahre am 15. November im alten Rathhaussaale der Stadt Wien seine Jahreshauptversammlung bei Vertretung von 70 Vereinen mit 119 stimmberechtigten Delegirten ab. Geschäftbericht und Kassabericht wurden beifälligst zur Kenntnis genommen. Bei der hierauf erfolgten Neuwahl der Bundesleitung wurden per Acclamation gewählt Hr. Carl Ritter v. Olschbauer (Wiener Männergesangverein) zum Vorstande, Josef Janitschek (Schubertbund) zum Vorstand-Stellvertreter, Eduard Kremser (W.-M.) zum Bundeschormeister und Adolf Kirchl (Schubertbund) zum Chormeister-Stellvertreter. Zu Bundesräthen wurden von 120 abgegebenen Stimmen gewählt die Herren: Franz Steininger (Waidhofen a. d. Y.) mit 118 Stimmen, Franz Linde (Melk) mit 116, Carl Ungerböck (Wiener Neustadt) mit 117, Josef Freudensprung mit 116, Melnitzky mit 114, Kurzweil mit 109, Neußer mit 106, Fetzmann mit 103, Gockl mit 101, Köhler mit 88 und Wippl mit 86 Stimmen. Zu Ersatzmännern die Herren Fischmeister, Geißler und Hammerschlag aus Wien. Der n.-ö. Sängerbund zählt 173 Vereine mit 5805 Mitgliedern.

** **Aus Steyr.** Am 10. November hat in höchst feierlicher Weise die Enthüllung des Werndl-Monumentes programmgemäß, unter immensem Menschenandrang, stattgefunden. Die Feuerwehr, die Turner und eine Abtheilung Zehner-Jäger bildeten Spalier. Das Bürgercorps war unter dem Commando des Herrn Hptm. Hametner in großter Stärke und voller Parade mit der Fahne und Musikkapelle ausgerückt, ebenso in großer Stärke der Militär-Veteranen-Verein. Von Linz waren zu dieser solennen Feier der Herr Statthalter, Bürgermeister Poche und Handelskammerpräsident Wimhölzel eingetroffen, ebenso zahlreiche hochangestellte Persönlichkeiten aus Wien. Der gesammte Gemeinderath mit dem Bürgermeister an der Spitze, die hiesigen Pfarrvorstände und die Ehrenbürger Steyrs, die Spitzen aller Behörden und Aemter, sowie viele anderen Beamten, Professoren und Lehrer, das Offizierskorps des Zehner-Jägerbataillons und pensionirte Offiziere, Werksbeamte von Wolfsegg, Bürgermeister der Nachbargemeinden Steyrs ꝛc. ꝛc., wohnten als Festgäste der Feier auf der Festtribüne bei, ebenso die Mitglieder der Werndl'schen Familien, Professor Tilgner, rümänische Offiziere und k. u. k. Offiziere vom Arsenal in Wien, der Herr Präsident Felzeugmeister Frhr. v. Tiller und der gesammte Verwaltungsrath mit den Beamten und den Arbeitern der Waffenfabrik (auch jene von Letten). Es war ein sehr erhebender Moment und großartig der von Tausenden erschallende Jubel, als die Hülle fiel und das herrliche Kunstdenkmal, umgeben von Waffenfabriks-Feuerwehrmännern und Wolfsegger Bergleuten mit brennenden Grubenlichtern, in seiner ganzen Pracht nun allseits sichtbar ward. Nach der Uebergabe des Denkmals durch FZM. v. Tiller und Uebernahme desselben durch Bürgermeister Redl, und nach dem gemeinsamen Chore der „Liedertafel“ und des „Kränzchens“ hielt Vicebürgermeister Stiegler eine formvollendete begeisternde Festrede, in welcher er in Kürze das Leben und Wirken Josef Werndl's schilderte. Unter den Klängen der Bürgercorpskapelle, abwechselnd mit der Waffenfabriks-Feuerwehrmusik, fand hierauf die Defilirung der zahlreichen Corporationen und der Arbeiterschaft unter Niederlegung vieler prachtvollen Kränze vor dem Monumente statt.

** **Steyrthalbahn.** Dem neuen Fahrplan (giltig vom 14. November) entnehmen wir folgendes: Ab Garsten 7 Uhr 55 M. früh, 12 Uhr 46 M. und 5 Uhr 36 M. — an Agonitz 9 Uhr 55 M. vorm., 2 Uhr 49 M. und 7 Uhr 39 abends. — Ab Agonitz 6 Uhr 51 M. früh, 11 Uhr 23 M. und 4 Uhr 15 M. — an Garsten 8 Uhr 54 M. vorm., 1 Uhr 47 M. und 6 Uhr 37 M. abends. — Ab Pergern 8 Uhr 29 M. früh, 1 Uhr 22 M. und 6 Uhr 12 M. abends — an Bad Hall 9 Uhr 20 M., 2 Uhr 15 M. und 7 Uhr 05 M. abends. — Ab Bad Hall 7 Uhr 24 M. früh, 12 Uhr 17 M. und 5 Uhr 07 M. — an Pergern 8 Uhr 17 M., 1 Uhr 10 M. und 6 Uhr abends.

** **Bulgarische Obligationen.** Nach einer Coursteigerung von 2 Percent hat sich der Cours dieser Obligationen befestigt und die günstige Entwicklung des Anlagemarktes dürfte bewirken, daß die bei diesen Papieren vorhandenen Chancen sowohl rücksichtlich der hohen Verzinsung als auch der voraussichtlichen Werthsteigerung eine weitere Ausnützung zum Zwecke von Anlagekäufen erfahren. Dies ist umso eher möglich, als der Cours der bulgarischen Obligationen an der Wiener Börse um 2 Percent hinter der Londoner Notierung zurückgeblieben ist und auf eine Einholung des Londoner Courses mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit gerechnet werden kann.

---

## Eigenberichte.

**Allhartsberg.** (Todesfall.) Mittwoch den 14. d. M. wurde auf dem hiesigen Friedhofe Hr. Karl Wehlend, herrschaftlicher Bräuer in Kröllendorf, unter allgemeiner Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verstorbene erfreute sich in der ganzen Gegend wegen seines biederen Characters einer allgemeinen Beliebtheit. Sieben unversorgte Kinder weinen an seinem Grabe.

---

**Euratsfeld**, 12. November 1894. Zu der am Sonntag, den 11. November stattgehabten Versammlung, welche im Gasthause des Herrn Josef Temper in Euratsfeld abgehalten wurde und die Constituirung eines Zweigvereines der Bienenzüchter zum Zwecke hatte, wurde seitens der Centralleitung in Wien Herr Th. Weippl, Wanderlehrer und Redakteur des „Bienenvaters“ entsendet.

Herr Weippl hilt, nachdem die Versammlung durch Herrn Lehrer Pechaczek aufs herzlichste begrüßt wurde, und Herr Weippl derselben vorgestellt war, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Nutzen der Bienenzucht und die Vortheile eines rationellen Betriebes derselben.

Herr Pechaczek dankte im Namen der Versammelten dem Herrn Redner für seine trefflichen Ausführungen und wies mit kurzen Worten auf die Vortheile hin, welche dem Bienenzüchter durch die Angehörigkeit an einen Verein, erwachsen und sprach den Wunsch aus, daß recht viele diesem löblichen Vereine beitreten sollen. Es meldeten auch sofort 20 der anwesenden Herren ihren Beitritt an und erlegten sofort den Mitgliederbeitrag. Die hierauf vorgenommene Wahl der Vereinsleitung hatte folgendes Resultat:

| | |
|---|---|
| Obmann: | Leop. Rechberger, Besitzer des Braunshofes. |
| Obm. Stellv.: | Wilh. Riegl, Gutsbesitzer zu Seibetsberg. |
| Cassier: | Johann Pruckner, Schmiedemeister. |
| Schriftführer: | H. Pechaczek, Lehrer. |
| Ausschußmtgl.: | Theod. Ritter v. Roman, Gutsbes. zu Volkrahof. |
| „ | Joh. Datzberger, Wirtschaftsb. zu Schmiedberg. |
| „ | J. Braunshofer, „ „ Ober-Umberg. |

---

**Neustadl a. D.**, 15. Nooember 1894. Am 13. d. M. starb der langjährige Bürgermeister Herr Johann Bicker nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 60 Jahren an einem Lungenleiden. Es war ihm leider nicht vergönnt während der sechsjährigen Periode zum Wohle seiner Mitbürger zu wirken, was er vermöge seiner günstigen Fähigkeiten sicherlich in hervorragender Weise gethan hätte. Auch der Bezirks-Straßenausschuß Ybbs, sowie der Bezirks-Armenrat Ybbs verlieren an ihm ein besonders thätiges Mitglied. Der Verstorbene war auch Obmann des landwirt-

schaftlichen Casinos und der Spar- und Darlehenskasse Neustadl. Wie sehr derselbe allgemein geachtet war, bewies das Leichenbegängnis am 15. d. M. An demselben betheiligte sich der gesammte Gemeindeausschuß, die Pfarrgeistlichkeit, die Schulkinder mit dem Lehrkörper, die gesammte Feuerwehr und eine ungezählte Volksmenge. Kranzspenden wurden gewidmet von der Familie, dem Gemeindeausschusse und der Familie Gürtler. Der große Friedhof füllte sich fast ganz mit den Gemeindeangehörigen, welche ihrem Vorstande die letzte Ehre erwiesen, und fast kein Auge blieb trocken bei den ergreifenden Klängen eines Trauermarsches. Möge er ruhen in Frieden.

---

**Weyer,** am 15. November 1894. Verflossenen Montag hat im Kneiplokale bei Herrn Grammer die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr unter besonders reger Betheiligung stattgefunden. Der Hauptmann, Herr Max Obermayr entwarf ein Bild über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahr, legte den Rechenschaftsbericht vor, welcher von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurde und schritt sodann zur Wahl der Chargen für das kommende Vereinsjahr. Das Ergebniß derselben ist folgendes: Zum Hauptmann Herr Max Obermayer, zum 1. Hauptmann-Stellvertreter Herr Dr. Gustav Mayx, zum 2. Hauptmannstellvertreter Herr Josef Grünwald. Zum Secretär Herr Julius Manuel, zum Zeugwart Herr Hans Blaschko. Zum Löschmeister der Steigermannschaft Herr Hans Blaschko, zum 1. Rottenführer Herr Joh. Grießer, Stellvertreter Herr Engelbert Wutzl, zum 2. Rottenführer Herr Vincenz Watzinger, Stellvertreter Herr Ludwig Walcher, zum 3. Rottenführer Herr Johann Schweigl, Stellvertreter Herr Franz Amon. Zum Löschmeister der Spritzenmannschaft Herr Josef Grünwald, zum 1. Rottenführer Herr Josef Rußegger, Stellvertreter Herr Franz Klein, zum 2. Rottenführer Herr Anton Hirnschrott, Stellvertreter Herr Karl Schweigl. Zum Löschmeister der Schlauchmannschaft Herr Hermann Schmidberger, zum 1. Rottenführer Herr Karl Grammer, Stellvertreter Herr Otto Eltz, zum 2. Rottenführer Herr Dominik Thalner, Stellvertreter Herr Hans Vosch. Zum Löschmeister der Sanitäisabtheilung Herr Aug. Fichtl, Stellvertreter Herr Wenzl Kragora.

Es wurde beschlossen, im kommenden Fasching in Herrn Grammers Gasthaus einen Ball abzuhalten und wurde das Arrangement desselben einem 7gliedrigen Comité, mit Herrn Eltz an der Spitze, zugewiesen.

Weiters wurde bestimmt, daß die wöchentlich einmal stattfindenden Turnübungen von den Herren Dr. Maix und Grünwald geleitet werden.

Die Versammlung beehrte Herr Bürgermeister Merkinger, welcher in besonders anerkennenden Worten der freiwilligen Feuerwehr für ihr eifriges Wirken und speciell für die rasche, energische Hilfeleistung beim Schloßbrande im vergangenen Sommer, wodurch größeres Unglück für den Markt verhindert wurde, seinen Dank zum Ausdrucke bringt.

---

**Ybbsitz,** 15. Nov. 1894. (Feuerwehrball.) Am Sonntag den 25. d. M. findet in den Gasthaus-Localitäten des Herrn Leopold Hafner ein Feuerwehr-Kränzchen statt. Anfang 7 Uhr abends. Die Musik wird von der hies. Feuerwehr-Capelle besorgt. Eintritt für Mitglieder in Blouse 50 kr., für Nichtmitglieder 80 kr. Damen haben freien Eintritt. Das Reinerträgnis ist zu Feuerwehrzwecken bestimmt. Am gleichen Tage wird ein Glückshafen abgehalten, dessen Reinertrag ebenfalls Feuerwehrzwecken zufällt.

---

**Ybbs a. d. Donau,** am 15. November 1894. (Turnverein.) Unser wackerer Turnverein mit seinem rührigen, unermüdlichen Sprecher Herrn k. k. Notar Dr. Reichard an der Spitze wird in Kürze Aufrufe mit der dringenden Bitte um kräftige Unterstützung des Turnhallenbaufondes zur Versendung bringen. — Jedermann, der die Turnverhältnisse in Ybbs kennt, wird für die Nothwendigkeit des Baues einer in jeder Richtung zweckentsprechenden Turnhalle unbedingt eintreten. — Rastlos arbeitet nun der Turnverein seit einigen Jahren, um die Mittel zu diesem Baue durch Beiträge aufzubringen und hat derselbe während der kurzen Zeit einen Fond von 2100 Gulden zusammengebracht. Einen sehr günstig gelegenen Baugrund hat nun der Turnverein um 1500 Gulden erworben, so daß als Baufond leider nur mehr 600 Gulden verbleiben. Mögen alle P. T. Turnfreunde und Mitbürger ihr Scherflein dazu beitragen, damit mit dem Bau der Halle recht bald begonnen werden könne. Besonders aber auch an alle auswärtigen Turnfreunde richten wir die dringende Bitte, uns nach Kräften zu unterstützen!

Beiträge für den Turnhallenbaufond nimmt entgegen: Das löbl. Bürgermeisteramt Ybbs, dann die Herren Dr. Reichard, Hans Huemer, Jg. Eberstaller sen., Paul Rinnerbauer und Franz Kirch.

(Eislaufverein.) Derselbe hielt Donnerstag, den 15. d. M. im Caffé Unterberger seine statutenmäßige ordentliche Generalversammlung ab. — Es wurden in die Vereinsleitung gewählt: Herr Hans Huemer als Vorstand, Herr Carl Eipeldauer als Vorstand-Stellvertreter und die Herren Karas, Paule und Eberstaller Karl als Ausschusse.

---

## Verschiedenes.

— **Alexander III. in Fredensborg.** Die Wiener „Presse" bringt folgende Reminiszenz an den verstorbenen Czaren: Fast in jedem Jahre besuchte der Czar den dänischen Hof und seinen Lieblingsaufenthalt Schloß Fredensborg. Dieses war die Stätte, wo es dem Czaren für kurze Zeit gegönnt war, die Krone abzulegen und nur Mensch zu sein. Hier weilte er mit Vorliebe, befreit von allem Zwange und Drange seiner hohen Stellung, sich ganz seinen Neigungen überlassend; hier tummelte er sich heiter wie ein wahrhaft glücklicher Mensch — er spielte mit seinen jungen Neffen auf dem grünen Rasen kindliche Spiele, und man sagt, daß er einst in dieser glücklichen Stimmung mit gemüthsweichem Tone die letzten Zeilen des Lortzing'schen Czarenliedes („O selig, o selig, ein Kind noch zu sein") angestimmt habe. In den Schaufenstern Kopenhagens sieht man ihn in allen Stellungen, in dänischer und russischer Uniform, stehend und sitzend, allein und im Kreise seiner Familie, am meisten aber in bürgerlicher Kleidung, mit einem hellen Sommerüberzieher und einem weichen Filzhute angethan. In dieser Kleidung wagte er sich sogar in unbekümmerter Ruhe mitten hinein in den Kopenhagener Straßenverkehr. Zwei russische Offiziere, die er einmal im Gedränge erkannte und von hinten auf die Schultern klopfte, waren sprachlos vor Erstaunen, als sie sich umblickten und den in Rußland „unsichtbaren" Kaiser erblickten. Im Oktober 1887 war's, gelegentlich eines Besuches des Czaren in Fredensborg. In Ringsted, im mittleren Theile von Seeland, sollte als Abschluß der Herbstmanöver eine Revue abgehalten werden, und alle männlichen Mitglieder der königlichen Familie, nur mit Ausnahme des Kaisers von Rußland, wollten daran theilnehmen. Der Kaiser war ein sehr mäßiger Reiter, sein herkulischer Körperbau ließ ihn schlecht zu Pferde sitzen; er ritt zwar hin und wieder, nahm aber lieber Abstand davon. Aus diesem Grunde schlug er auch die Einladung zur Revue ab und meinte, daß er ohnedies den Tag angenehm verbringen werde. Er hatte dazu einen Plan gefaßt, den er Niemandem anvertraute. Kaum hatte nämlich die königliche Familie das Schloß verlassen, als der Kaiser alle seine Nichten um sich versammelte, die englischen, dänischen, griechischen und dazu noch seine eigenen Töchter. Er fragte sie, ob sie Lust hätten, mit ihm nach Kopenhagen zu fahren, und er erhielt ein einstimmiges Ja zur Antwort. Alsbald saß er denn auch mit den jungen Damen in einem Coupé erster Classe und fuhr nach Kopenhagen. Auf der Station war niemand, der die Reisenden in Empfang nahm, weder ehrerbietige Kammerherren noch königliche Equipagen. Nach der Meinung der Touristen war die Fahrt desto unterhaltender, und sie wurde noch lustiger, als der Kaiser den Vorschlag machte, eine Rundfart durch die Stadt zu unternehmen, ganz wie andere Sterbliche. Und so fuhr denn der Kaiser mit den anmuthigen Prinzessinen umher und machten in den Läden Einkäufe. Die jungen Mädchen erhielten Alles, was sie wünschten, Schmucksachen und Spielzeug. Schließlich wurden sie zu einem Konditor geführt, um dort um die Wette Kuchen zu verzehren. Nur die Wenigsten erkannten die Fahrgäste in der Droschke; wer sie aber erkannte, war natürlich höchst erstaunt. Namentlich galt das von einigen vornehmen russischen Herren; sie sahen plötzlich den Kaiser in der Droschke vorbeifahren, und dieser nickte ihnen freundlich zu. — Ueber die Persönlichkeit des neuen Czaren, Nikolaus II., schreibt ein Wiener Blatt: Am 6. November 1890 hielt der damals 22 jährige Zarewitsch, zur Rechten unseres Kaisers sitzend, seinen Einzug in die Hauptstadt Oesterreichs. Der Eindruck, den man von ihm empfieng, war ein sympathischer. Das freundlich lächelnde mit einem dünnen Schnurbärtchen geschmückte Antlitz erinnerte mehr an die Züge seiner Mutter, nichts war in der heiteren Physiognomie von dem strengen Ernst seines Vaters zu erblicken. Die in die elegante Uniform unserer Fünfer-Ulanen gekleidete Gestalt des Zarewitsch fiel durch ihre Schmächtigkeit auf und erschien fast klein neben den Hühnengestalten seiner Begleiter, der Fürsten Bariatynsky und Obolensky. In letzter Zeit, wo Nikolaus so ziemlich gegen seinen Willen gezwungen war, mehr in den Vordergrund und intimeren Kontakt mit Land und Leuten zu treten, soll er mehr an Sicherheit des Auftretens gewonnen haben. Seine schlanke Gestalt ist etwas voller geworden, das freundliche Gesicht hat durch leichte Bräunung die kränkliche Blässe verloren, die graublauen Augen blicken kühner, vertrauensvoller in die Welt hinein. Ein ziemlich dichter, hellbrauner, fast ins Blonde schillernder, am Kinn zugespitzter Bart umrahmt das Oval seines Gesichtes. Von der Schläfe zieht sich gegen den Hals zu eine scharfe rothe Linie, die Narbe jenes japanischen Säbelhiebes. Ein wenig scharf hervortretender Backenknochen und eine ziemlich kurze, leicht abgestumpfte Nase verleihen seiner Physiognomie einen entschieden russischen Typus. Der jetzige Czar besitzt höchstens die Mittelgröße und nimmt sich in der Umgebung der in Stahl und Silber schimmernden Kürassiere der Chevaliergarde fast klein aus. Die Czaren sind eben im Laufe des 19. Jahrhunderts von Geschlecht zu Geschlecht körperlich kleiner geworden und die Bauern sagten von dem jetzigen Czaren: „Sein Gesicht ist das eines Mannes, seine Gestalt die eines Knaben." Der neue Czar hegt eine große Vorliebe für die Ziviltracht, die er, wo es nur angeht, gern gegen die schimmernde Uniform vertauscht.

---

— **Der neueste Blödsinn.** „Madame Albert, Schneiderin für Hunde", so steht auf dem Thürschilde eines neuen Ateliers, das dieser Tage in Paris eröffnet worden ist. Für die Hunde der „Hauptstadt der Welt" hat sie ein Modemagazin und ein Atelier eingerichtet, in welchem die Freunde der Menschen mit allen Ehren und mit der größten Höflichkeit empfangen werden. Ein sehr hübsch möblirter Salon steht den vierbeinigen Kunden zur Verfügung; hier finden sie auch ein Buffet, das mit Hundezwieback und mit vielen anderen Hundeleckereien reichlich versehen ist. Die Besitzer oder die zärtlichen Besitzerinnen der Hunde können in dem Atelier der Madame Albert für ihre Lieblinge alles bekommen, was sie nur wünschen. Ja, es werden ihnen auf Verlangen sogar ein Hunde-Modejournal und Pröbchen von Stoffen für Hundekleider ins Haus geschickt. — Das ist doch offenkundige Gehirnerweichung!

---

## Erkrankungen durch Obst.

Die Krankheiten, welche oft nach dem Genuß unreinen Obstes eintreten, sind leichtere Durchfälle, Darmkatarrh, Cholerine. Es können durch solches Obst aber auch schwere, zum Tode führende Krankheiten übertragen werden, zum B. Magenkatarrh (Brechdurchfall), Cholera. Keineswegs wird man das Erkranken nach Obstgenuß dadurch verhüten, daß man Brot zum Obste ißt, wie unlängst veröffentlicht wurde; denn Brot tödtet Krankheitskeime nicht. Nebenbei ist zu erwägen, daß das Essen von Brot zum Obste den Geschmack des letzteren doch erheblich beeinträchtigt.

Das Innere einer verletzten Obstfrucht ist stets unschädlich. Die Ursache der Erkrankungen nach dem Essen von Obst ist immer in dem Schmutze und Staube zu suchen, welche die Oberfläche des Obstes bedecken, auch wenn man es unmittelbar vom Baume oder Strauche pflückt und genießt. Denn schon hier setzte sich, während die Frucht reifte, der Staub der Luft, welcher auch den bei trockenem Wetter sich in Staub verwandelnden Schmutz der Landstraßen und stets mehr oder weniger Bazillen und andere Krankheitskeime mancherlei Art enthält, auf der Oberfläche des Obstes fest. Vergegenwärtigt man sich ferner, durch wieviel unsaubere Hände und schmutzige Lager- und Aufbewahrungsorte das Obst geht, ehe es in die Hände der Consumenten gelangt, so kann man sich nur darüber wundern, daß der Genuß von Obst nicht noch mehr Erkrankungen zur Folge hat, als es thatsächlich der Fall ist, wenn man sieht, wie der bei weitem größte Theil des Obstes ohne jede vorhergegangene Reinigung verzehrt wird. Es ist dies durch die Wirkung des Salzsäure und Pepsin enthaltenden Magensaftes zu erklären; diese beiden Stoffe tödten und verdauen vorhandene Krankheitskeime, wenn ihrer nicht zuviel sind und die Verdauung eine normale, kräftige ist. Wer nun Obst mit wirklichem Genuß und ohne Schaden für seine Gesundheit verzehren will, mache es sich zur Regel, dasselbe ohne Ausnahme vorher durch Schälen bezw. Waschen zu reinigen.

Bei Apfelfrüchten, zu denen außer den Aepfeln auch die Birnen gehören, würde das Waschen wenig oder gar nichts nützen. Diese Früchte sind von Natur an ihrer Oberfläche mit einer feinen Pflanzenwachs-Schicht überzogen, nehmen daher, wie man gewöhnlich sagt, das Wasser nicht an. Solches Obst muß daher sorgfältig geschält werden.

Alles andere Obst, die Stein- und Beerenfrüchte, wie Kirschen, Pflaumen, Stachelbeeren, Johannesbeeren, Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Weintrauben und andere werden in mit Salzsäure gemischtem Wasser, durch Waschen gereinigt. Während zur Reinigung des Trinkwassers 10—15 Tropfen Salzsäure auf ein Liter Wasser genügen, nimmt man hier erheblich mehr, mindestens aber 30 Tropfen auf ein Liter. Von solchem Wasser in einem nicht metallenen Gefäße bedeckt, bleibt das Obst nicht unter einer halben Stunde liegen, wobei man mehrmals seine Lage verändert, wenn angänglich, es durcheinandermengt. Nach dieser Zeit wird nicht das Wasser abgegossen, sondern das Obst herausgenommen. Will man es abtropfen lassen, was nicht gerade erforderlich ist, so bediene man sich dazu wiederum eines nicht metallenen Durchschlags oder eines reinen leinenen Tuches, kann das Obst auch nunmehr, wenn es nicht gleich verzehrt werden soll, wieder trocknen lassen und zugedeckt einige Zeit aufbewahren.

Wer sich nun das zurückgebliebene Waschwasser zum ersten Mal ansieht, wird erstaunen über die Menge des darin befindlichen groben Schmutzes und schon aus Ekel so leicht nicht wieder ungereinigtes Obst verzehren. Was aber die Hauptsache ist, die wegen ihrer mikroskopischen Kleinheit unsichtbaren Krankheitskeime sind jetzt alle getödtet und unschädlich gemacht.

Seien es nun Kinder oder Erwachsene, welche dergestalt gereinigtes Obst verzehren, nie werden sie Unbehagen darnach verspüren, geschweige denn erkranken, auch nicht, wenn sie danach trinken, möge das Getränk in Weißbier ohne Wasserzusatz, in Lagerbier, in durch vorheriges Kochen oder durch geringen Säurezusatz — es braucht nicht gerade Salzsäure zu sein — gereinigtem Wasser oder sonst etwas bestehen.

---

## Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urtheile.** Ferdinand Hick, Schiffmann aus Oberarnsdorf, wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit 1 Monat Arrest. Ludwig Preindl, Bürstenbindergehilfe aus Wien, wegen in der Volltrunkenheit begangener Verbrechen 14-Tage Arrest. Josef Teufel, Taglöhner aus Rainberg, wegen Sittlichkeitsverbrechen nichtschuldig. Rudolf Pedlacek, Taglöhner aus Plesnic, wegen Diebstahl 10 Monate schweren Kerker. Josef Fröschl, Taglöhner aus Krennstetten, wegen Diebstahl 3 Monate schweren Kerker. Johann Gill, Knecht aus Theyern, wegen Diebstahl 5 Monate schweren Kerker. Peter Grabner, Uhrmachergehilfe aus Lembach, wegen Betrug, 6 Monate Kerker. Josef Stein, Taglöhner aus Edlspitz, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 15 Monate schweren Kerker. Johann Kropf, gewesener Gemischtwarenhändler aus Lilienfeld, wegen Crida 1 Woche Arrest. — August Obermaier, Bauerssohn in Perschenegg, Josef Hubmaier, Knecht in Perschenegg, Josef Schniger, Taglöhner in Perschenegg, sämmtliche wegen schwerer körperlicher Beschädigung, ersterer 6 Monate Kerker, zweiter 8 Monate Kerker, dritter 3 Monate Kerker.

**Verhandlungen.** Am 16. November um 9 Uhr: Franz Buchinger, Bauerssohn aus Pottenbrunn wegen Betrug; um halb 11 Uhr: Johann Steinecker, Gärtner aus Gollniz, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit ꝛc. — Am 17. November um 9 Uhr: Martin Gerersdorfer Taglöhner aus Unteramt, wegen Sittlichkeitsverbrechen; um ½10 Uhr,

Aloisia Bauer, Taglöhnerin aus Grünau, wegen Diebstahl und öffentlicher Gewaltthätigkeit. — Am 20. November um 9 Uhr: Franz Dolezal, Kellnerjunge in St. Pölten, wegen Diebstahl.

## Vom Büchertisch.

Schon wieder erscheint die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ von allen deutschen Blättern zuerst auf dem Plan mit der Reproduktion eines, weiteren Kreisen bisher noch unbekannten großartigen Bildes. Das Heft 22 des vornehmen Frauenblattes bringt nämlich den von der Dresdener Galerie neu angekauften Murillo „Tod der heiligen Clara“. Die schöne Darstellung wird sicherlich überall Bewunderung erregen. — Daneben finden wir die 2. Folge eines Fleischer'schen Artikels über berühmte Musik-Instrumente, nebst hochinteressanten Illustrationen. — Die silberne Hochzeit des rumänischen Königspaares wird gebührend in Wort und Bild berücksichtigt; eine tragische Novelle M. Kirschner's „Junker Sonnenschein“, Humoristisches, Cultur- und Kunst-Historisches, hierunter ein Aufsatz von J. v. Falke über „Das gefärbte Glas“, — sowie eine den ernsthafteren Frauen-Interessen entsprechende Redaktions-Post vervollständigen den vielseitigen Inhalt des Heftes.

## Eingesendet.*)

**Ganz seid. bedruckte Foulards 75 kr** bis fl 3.65 p. Met. — (ca 450 versch. Dispositionen) — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **45 kr.** bis **fl. 11.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.), porto und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 2
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's

**EIER-NUDELN & MACCARONI**

welche den besten Hausgemachten im Geschmacke gleich kommen.
Per Portion als Suppeneinlage blos 1 Kreuzer, als Zuspeisen blos 4 kr.

Brüder Zátka in Budweis.

Zu haben bei: Heinrich Brandl, Marie Dietz, Gottfried Friess Wwe. Ignaz Gindl, Georg Gruber, Therese Karger, E. Reichenpfader's Wwe. Franz Wagner, J. Wolkersdorfer.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

**KRONDORFER**

**anerkannt bester Sauerbrunn**

**Brunnen-Unternehmung Krondorf** bei **Carlsbad**

Vorräthig in den

**Mineralwasserhandlungen. Apotheken. Restaurationen etc.**

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

## Wochenmarkts-Getreide-Preise.

| Amtlich erhoben | | Waidhofen a. Y. pr. ½ Hektoliter 13. November | | Steyr pr. 100 Klg. 15. Novemb. | | St. Pölten pr. 100 Kilogramm 15. Novemb. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen Mittelpreis | ½ Hektol. | 2 | 80 | 6 | 55 | 6 | 24 |
| Korn „ | „ | 2 | 62 | 5 | 50 | 5 | 31 |
| Gerste „ | „ | 2 | 66 | 6 | 30 | 6 | 13 |
| Hafer „ | „ | 1 | 50 | 5 | 20 | 6 | 48 |

| Victualienpreise | | Waidhofen 13. Novemb. | | Steyr 15. Novemb. | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Spanferkel | 1 Stück | 4 | 70 | 7 | 50 |
| Gest. Schweine | 1 Kilogr. | — | 48 | — | 47 |
| Extramehl | „ | — | 17 | — | 17 |
| Mundmehl | „ | — | 16 | — | 16 |
| Semmelmehl | „ | — | 15 | — | 14 |
| Pohlmehl | „ | — | 14 | — | 11 |
| Gries, schöner | „ | — | 19 | — | 16 |
| Hausgries | „ | — | 17 | — | 15 |
| Graupen, mittlere | „ | — | 25 | — | 21 |
| Erbsen | „ | — | 22 | — | 28 |
| Linsen | „ | — | 32 | — | 32 |
| Bohnen | „ | — | 14 | — | 18 |
| Hirse | „ | — | — | — | 18 |
| Kartoffel | ½ Hectoliter | 1 | 24 | 1 | — |
| Eier | 3 Stück | — | 10 | — | 10 |
| Hühner | 1 „ | — | — | — | 39 |
| Tauben | 1 Paar | — | 30 | — | 32 |
| Rindfleisch | Kilogr. | — | 60 | — | 64 |
| Kalbfleisch | „ | — | 60 | — | 56 |
| Schweinfleisch gesalzenes | „ | — | 60 | — | 58 |
| Schöpsenfleisch | „ | — | — | — | 44 |
| Schweinschmalz | „ | — | 71 | — | 66 |
| Rindschmalz | „ | 1 | | 1 | 17 |
| Butter | „ | | 92 | | 81 |
| Milch, Oberes | 1 Liter | — | 24 | — | 19 |
| „ kuhwarme | „ | — | 8 | — | 10 |
| „ abgenommene | „ | — | 6 | — | 5 |
| Brennholz, hart ungeschw. | K.-M. | 3 | 70 | 4 | 50 |
| „ weiches | „ | 2 | 40 | 3 | 50 |

**Festgeschenk**

zu jedem Anlasse bestens geeignet!

Eine complette

**Granat- oder Amethystgarnitur**

bestehend aus 1 reizenden Broche, 1 modernen Armband, 1 Paar moderne Ohrringe mit echtem Silberhaken, alles in elegantem Carton verpackt, in feinster und solidester Ausführung, von echtem nicht zu unterscheiden, liefert franco nach allen Orten der Monarchie gegen Einsendung von fl. 2.— oder per Nachnahme

**Leo Flaum,**

Bijouterie-Versandt Gablonz a. N. (Böhmen).

! Wiederverkäufer Rabatt !

**Reellste Handlung**

**von besten Bettfedern**

**Gänsefedern** gerissen, prima Qualität, schneeweiß, daunenreich, neu und fein à 1 Pf. M. 2·10, dieselben ungerissen Natur á 1 Pf. M. 1.20. Bei sämmtlichen Bestellungen 10% Rabatt; versendet gegen Nachnahme, **Goldstein**, Buczacz (Oesterreich).

Eine vorzügliche

**Capitals-Anlage**

bieten die

**4%igen Pfandbriefe des Galizischen Bodencreditverein.**

Dieselben gewähren eine

**Rentabilität von mehr als vier Percent,**

geniessen die Rechte der

**PUPILLARSICHERHEIT,**
**STEUER- UND TATIRUNGS-FREIHEIT,**
**CAUTIONSFÄHIGKEIT,**

und des Erlages zum Zwecke von **Militär-Heiratscautionen; ausserdem** sind je fl. 100 Pfandbriefe sichergestellt durch **einen** Hypothekenwerth **von** fl. 253.33.

**Diese Pfandbriefe** sind zum jeweiligen Tagescourse **erhältlich** bei der

**Wechselstuben-Actiengesellschaft „Mercur“**

I., Wollzeile 10, WIEN Strobelgasse 2.

**An die P. T. Hausfrauen!**

Die Firma **Leonh. Jb. Oberlindober in Innsbruck** empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantirt reinen und unübertrefflichen

**Gesundheits-Feigen-Kaffee**

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beeinträchtigt, **sondern wegen seines großen Zuckergehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt,** dem Kaffee eine gustiöse Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

**In haben in allen feineren Spezereiwarenhandlungen.**

Nachdem meine Packungen von unreellen Firmen vielfach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten

**Warnung.** Nachahmungen werden von mir gerichtlich verfolgt.

**Leonh. Jb. Oberlindober**

gegründet anno 1788

**Feigen-Kaffee-Fabrik in Innsbruck.**

## Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October bis auf Weiteres.)

**Amstetten — Klein-Reifling — Selzthal.**

| Klm. | Stationen | P. Z. 917 | P. Z. 913 | P. Z. 919 | S. Z. 901 | P. Z. 911 | P. Z. 927 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Classe | 1.2.3. Früh | 1.2.3. Vorm. | 1.2.3. Nchm. | 1.2. Abds. | 1.2.3. Nchts. | 1.2.3. |
| | Wien . . . . . ab | 7^45 | 9^15 | 2^50/3^30 | 9^00 | 10^10 | — |
| | Linz . . . . . ab | 6^00 | 12^23 | 5^22 | 8^35 | 12^40 | 3^13 |
| — | Amstetten . . . . . ab | 10^44 | 2^50 | 7^05 | 11^23 | 2^30 | 6^11 |
| 8 | Ulmerfeld . . . . . „ | 10^56 | 3^03 | 7^18 | — | 2^42 | 6^24 |
| 12 | Kröllendorf H. . . . . „ | 11^04 | 3^11 | 7^26 | — | — | 6^32 |
| 15 | Hilm-Kematen. . . . . „ | 11^11 | 3^18 | 7^33 | — | 2^54 | 6^39 |
| 17 | Rosenau. . . . . „ | 11^17 | 3^23 | 7^38 | — | 2^59 | 6^44 |
| 20 | Sonntagberg H. . . . . „ | 11^22 | 3^29 | 7^44 | — | — | 6^50 |
| 23 | Waidhofen . . . . . „ | 11^29 | 3^40 | 7^59 | 11^52 | 3^12 | 7^30 |
| 25 | Stadt Waidhofen H. . . . . „ | 11^33 | 3^45 | 8^03 | — | — | 7^35 |
| 32 | Oberland . . . . . „ | 11^51 | 4^05 | 8^21 | — | 3^32 | 7^55 |
| 35 | Gaflenz . . . . . „ | 11^56 | 4^11 | 8^26 | — | 3^37 | 8^01 |
| 41 | Weyer . . . . . „ | 12^07 | 4^23 | 8^38 | — | 3^49 | 8^14 |
| 44 | Kastenreith.. . . . . „ | 12^13 | 4^29 | 8^44 | — | 3^55 | 8^20 |
| 47 | Kl.-Reifling . . . . . an | 12^18 | 4^35 | 8^50 | 12^34 | 4^00 | 8^26 |
| | Kl.-Reifling . . . . . ab | 12^23 | 5^08 | | 12^39 | 4^06 | |
| 82 | Hieflau . . . . . „ | 1^22 | 6^12 | | 1^27 | 5^13 | |
| | (Eisenerz) . . . . . an | 2^11 | 7^14 | | 5^50 | 5^50 | |
| 105 | Admont . . . . . ab | 2^02 | 6^57 | | 2^01 | 5^59 | |
| 120 | Selzthal . . . . . an | 2^23 | 7^20 | | 2^18 | 6^22 | |
| | Steyr . . . . . an | — | 6^49 Abds. | | 5^43 Früh | 5^43 Früh | |

Wochenmarktstagen: Nur an Sonn- u. Feiertagen u. an Waidh. Wochenmarktstagen

| Stationen | P. Z. 918 | S. Z. 902 | P. Z. 920 | P. Z. 914 | P. Z. 930 | P. Z. 912 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Classe | 1.2.3. Nchm. | 1.2. Früh | 1.2.3. | 1.2.3. Früh | 1.2.3. | 1.2.3. Abds. |
| Selzthal . . . . . ab | 2^31 | 2^19 | | 7^37 | | 8^10 |
| Admont . . . . . „ | 2^53 | 2^37 | | 8^05 | | 8^37 |
| (Eisenerz). . . . . „ | 2^44 | — | | 7^47 | | 8^00 |
| Hieflau . . . . . „ | 3^34 | 3^12 | | 8^57 | | 9^31 |
| Kl.-Reifling. . . . . an | 4^31 | 3^58 | | 10^00 | | 10^41 |
| Kl.-Reifling. . . . . ab | 4^36 | 4^03 | Früh 5^58 | 10^10 | Nchm. 12^22 | 10^51 |
| Kastenreith . . . . . „ | 4^42 | — | 6^05 | 10^17 | 12^29 | 10^58 |
| Weyer . . . . . „ | 4^48 | — | 6^11 | 10^23 | 12^41 | 11^05 |
| Gaflenz . . . . . „ | 5^00 | — | 6^24 | 10^36 | 12^55 | 11^19 |
| Oberland . . . . . „ | 5^05 | — | 6^29 | 10^41 | 1^01 | 11^25 |
| Stadt Waidhofen H . . . . . „ | 5^21 | — | 6^48 | 10^57 | 1^19 | — |
| Waidhofen . . . . . „ | 5^26 | 4^44 | 6^58 | 11^06 | 1^29 | 11^55 |
| Sonntagberg H. . . . . „ | 5^33 | — | 7^06 | 11^12 | 1^37 | — |
| Rosenau . . . . . „ | 5^38 | — | 7^12 | 11^18 | 1^43 | 12^08 |
| Hilm-Kematen. . . . . „ | 5^42 | — | 7^17 | 11^23 | 1^49 | 12^14 |
| Kröllendorf Hlt. . . . . „ | 5^48 | — | 7^24 | 11^30 | 1^57 | — |
| Ulmerfeld. . . . . „ | 5^55 | — | 7^33 | 11^38 | 2^06 | 12^29 |
| Amstetten . . . . . an | 6^06 | 5^11 | 7^45 | 11^50 | 2^20 | 12^43 |
| Wien . . . . . an | 10^45 Abds. | 7^35 Früh | 10^50 Vorm. | 4^10 Nchm. | 6^45 Abds. | 6^00 Früh |
| Linz . . . . . an | 8^55 | 7^29 | 11^30 | 3^42 | — | 3^28 |

Nur an Wochenmarkttagen, an Sonn- und Feiertagen

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch **fette** Ziffern kenntlich gemacht.

Unser Lieblingsblatt ist die Deutsche Moden-Zeitung und das mit vollem Recht, denn ihre entzückenden Modelle in geläuterstem deutschen Geschmack erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren erprobten Schnitten arbeitet sich's fast von selbst. Reich ausführbare, dauerhafte Handarbeiten füllen die Seiten. Wissenswerthes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisausschreiben und ein für das deutsche Gemüth mit feinem Takt geschriebener Textheil erhöht noch besonders ihren Werth. Dabei ist die Deutsche Moden-Zeitung die praktischste der Welt.

Preis vierteljährlich: mit Modebild und Schnittmuster 100 Pf., ohne diese 75 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst.

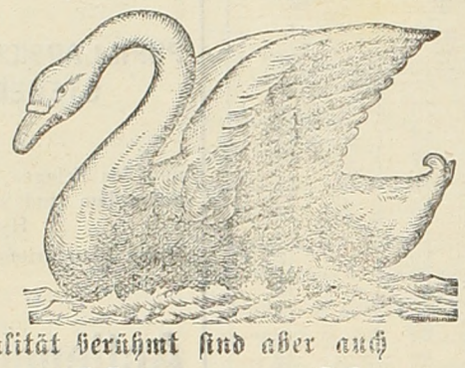
Probe-Nrn. gratis durch Aus-Politz, Leipzig.

# Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung **schneeweisser Wäsche**, zum

**Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,**

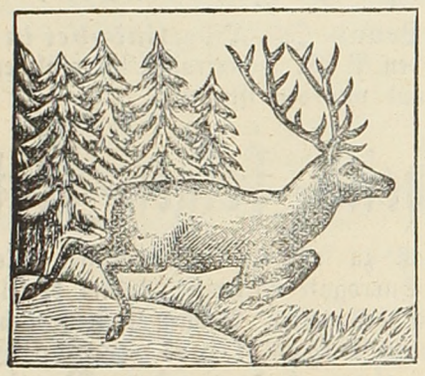
erwiesenermaßen eines der besten **Desinfectionsmittel** für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



**Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch**

# Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



**Georg Schicht, Aussig a. d. E.**

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Wird bestens empfohlen und ist zu haben in der Apotheke „zum Einhorn.“

Vorzügliches Witzblatt u. Reisezeitung. Quartal 13 Numm. Mk. 2.50 Nummer 20 Pf. auf allen Bahnhöfen, Buchhandl. und Post zu abonnieren. Für Hôtels, Bäder, Kurorte etc. wirkungsvollstes Insertions-Organ.

**Reise-Onkel**

Probe gratis vom „Zeitungs-Verlag Reise-Onkel München.“

In Hugo H. Mitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postsparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

**Der Praktische Landwirth.**

Illustr. landw. Zeitung für Jedermann. Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.-Lexikon-Format. Ganzjährig fl. 4, Vierteljährig fl. 1.

Ganzjährig **Der Oekonom** Einen Gulden.

Illustrirte landw. Volks-Zeitung. Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr.-Lexikon-Format. Ganzjährig fl 1.

**Probennummern gratis und franco.**

**Technicum Mittweida**
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

# Beachtenswerth für jede Mutter!

**Welches sind die Vorzüge von Knorr's Hafermehl als Kinder-Nährmittel?**

Knorr's Hafermehl

mit Kuhmilch vermischt, kommt in dieser Zusammensetzung in dem Nährstoff-Verhältniß der Muttermilch völlig gleich.

**bewirkt in hervorragender Weise die Fleisch- und Blutbildung bei Säuglingen, macht sie kernig und fest.**

Knorr's Hafermehl

ist zu Folge seines ungewöhnlich hohen Gehaltes an Phosphorsäure von ausserordentlich günstigem Einfluss auf die Knochenbildung. Mit

**genährte Kinder erhalten starke Knochen, lernen in der Regel früher gehen, bekommen keine krummen Beine, keine englische Krankheit.**

Knorr's Hafermehl

ist durch seinen natürlichen Stärkemehlgehalt bei Kindern ein vorzügliches Mittel gegen Durchfall, resp. Verstopfung.

**ist somit das beste, rationellste und dabei billigste Kindernährmittel, welches existirt.**

**Conservenfabrik C. H. Knorr in Bregenz.**

General-Vertretung und En gros-Verkauf bei

**C. BERCK, WIEN, I., Wollzeile Nr. 9.**

Zu haben in Delicatessenhandlungen, Droguerien und Apotheken.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.
Der du lehrst, wie wir gesunden
Und von heim'scher Frucht uns nähren,
Dir ward dieser Kranz gewunden
Von des Feldes gold'nen Aehren.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffe's. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfe und darüber zu.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffe, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffe
ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

**Kathreiner.**

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarme, Magen- und Nervenleidende.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
ist als heimisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

**Kathreiner's**
Kneipp-Malz-Kaffee
wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück!

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpackete mit dem Namen

**Kathreiner.**

Das **älteste** **beste** u. **billigste** täglich erscheinende Wiener Volksblatt ist die

verbreitetste — verbreitetste

Oesterreichische

# Volks-Zeitung.

Dieselbe enthält:

- Ausgezeichnete Leitartikel,
- interessante Feuilletons,
- 2 hochinteressante Romane,
- Special-Telegramme von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, verläßliche, wahrheitsgetreue Berichte über alle Tages-Ereignisse,
- Theater, Kunst u. Literatur,
- Waaren- u. Börseberichte,
- belehrende u. unterhaltende Artikel über Naturwissenschaft, Gesundheitspflege, Gartenbau Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Küchen- u. Haus-Recepte, Verlosungslisten, Novellen, humoristische Erzählungen, Scherze, Anekdoten etc. etc. Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien. Großer, deutlicher Druck.

Die **Oesterr. Volks-Zeitung** kann in **dreifacher** Weise abonnirt werden:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von **monatlich fl. 1.50.**

2. Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zusendung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau 2c.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**

3. Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zusendung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau 2c.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang.

Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden 2 Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält.

Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei

**Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung"**
Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.



Gegründet 1873. — Prämiirt 1876, 1880 u. 1884.

**Bruch-** **bänder**
jeder Art

mit und ohne Feder,

neue Gummi-Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden, Geradehälter, Krampfader-Strümpfe, Flanell- und elastische Binden, sowie Inhalations-Apparate, Irrigateur, Clystier- und Mutterspritzen, Mutterkränze und Vorfallbandagen, Catheter, Bougies, Luftkissen, Eisbeutel, Betteinlagen und diverse Hartgummispritzen 2c. 2c.

empfiehlt in solidester Ausführung bei billigst festgesetzten Preisen

## Josef Hiller,

**Handschuh- und Bandagenmacher in STEYR.**

**Bestellungen erbitte ich durch Post oder Steyrerboten.**



Damen-Modestoffe & Confections-Geschäft

## EDUARD FISCHER

## Linz

**Ecke der Anna- und Domgasse**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu **billigst festgesetzten Preisen.**

Eigene Werkstätten im Hause. Costüme werden nach neuesten Façons raschest angefertigt.

Fortwährender Eingang von

**Neuheiten.**

*Journale und Muster von Stoffen franco.*



## Kälbermagen

kauft zu den höchsten Cassapreisen

**Leopold Samel, Teplitz, Böhmen,**

Häute-, Fell- und Wollgeschäft.



# Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. BRADY in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

**Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.**

**Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.**

Bestandtheile sind angegeben.

Schutzmarke. C. Brady

Die *Mariazeller Magen-Tropfen* sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Resch. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. Losenstein: Apoth. G. Hickmann. Weyer: Apoth. Erkert's Wtw. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.



JEDER MANN KANN

fl. 200.— monatlich ohne Kapital und Risico durch Ausnützung seiner Bekanntschaft bei Verkauf eines sehr gesuchten Artikels verdienen. Anträge unter „Rentabel" befördert die Annoncen-Expedition M. Dukes Wien I/2.



Schutz-Marke.

## Tinct. chinae nervitonica comp.

**(Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)**

**Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.**

Bereitet nach ärztlicher und amtl. beglaubigter Vorschrift in der **Apotheke** von **Max Fanta, Prag.** Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die **St. Jakobs-Magen-tropfen** als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken.

**Haupt-Depôt:** Alte k. k. Feldapotheke, Wien, Stefansplatz. **Depôts:** Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn." Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Loh. Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Ybbs: Ap. A. Riedl. Losenstein: Ap. G. Hickmann. Weyer. Ap. Erkerts Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.



## Edel-Tafel-Krebse

anerkannte erste, vorzüglichste Delicatesse, Tafelsorte, liefert unter **Garantie lebender** Ankunft in Postkörben franco u. zollfrei per Nachnahme. 100 Stück schöne Suppen-Krebse 3 fl., 60 St. Riesenkrebse mit 2 fetten dicken Scheeren, fl. 3.80. — 40 St. Solo-Krebse 5 fl. und 32 Hochsolo-Krebse, ausgesuchte wunderbare Thiere fl. 5.50.

**B. Freudmann,**
Stanislau Nr. 390 (Oesterreich.)



# Hoch rentirendes Anlagepapier.

**6%ige bulgarische Staats-HYPOTHEKAR-ANLEIHE.**

**In Gold** verzinslich und rückzahlbar.

**Hypothekarisch** sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen **Rustschuk-Varna** und **Kaspitschan-Sophia-Küstendil** sowie auf die beiden Hafenplätze **Burgas** und **Varna.**

**Steigerungsfähig,** weil die Obligationen noch unter dem Gold-Pari-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.

**Vollkommen steuer- u. gebührenfrei** für jetzt und alle Zukunft.

**Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.**

Zum Tagescourse erhältlich bei der

**Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR", Wien, I., Wollzeile 10.**



Apotheke „zum goldenen Reichsapfel"

# J. PSERHOFER'S

I, Singerstrasse Nr. 15 Wien.

## Blutreinigungs-Pillen vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung** und **Verstopfung** entstehen.

Von diesen Pillen kostet: **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,** bei unfrankierter Nachnahmesendung **1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

**Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen"** zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
**Spitzwegerichsaft,** 1 Fläschchen 50 kr.
**Amerikanische Gichtsalbe,** 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.
**Kropf-Balsam,** 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
**Lebens-Essenz (Prager Tropfen),** 1 Fläschchen 22 kr.
**Englischer Balsam,** 1 Flasche 50 kr.
**Pulver gegen Fußschweiß,** Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
**Flakerbrustpulver,** 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.
**Tannochinin-Pomade,** von J. Pserhofer, best. Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
**Universal-Pflaster,** von Professor Steudel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
**Universal-Reinigungssalz,** von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Beträge auch gegen Nachnahme des Betrages.

**Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.**

# DANK.

Frau Amalia Mally, geb. Netsch, sagt hiemit im eigenen Namen, sowie im Namen ihres Gatten Friedrich, ihrer Schwiegereltern, Schwäger und Schägerinnen allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die aufrichtige Theilnahme, die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse ihrer theuren und unvergeßlichen Tante und Großmutter, der Frau **Eva Schürhagl**, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Graz, im November 1894. Weyer,

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns von allen Seiten anläßlich des so tief erschütternden Todes unseres geliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

**Heinrich Zwerger**

sowohl durch Rath und Hilfe, wie besonders durch die zahlreiche ehrende Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte zugekommen sind und welche der einzige Trost in diesen schweren Stunden waren, sagen wir allen und jeden Einzelnen den innigsten und herzlichsten Dank.

**Waidhofen a. d. Ybbs**, am 16. Nov. 1894.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

---


**Sonntag, den 18. November 1894**

# Entenschmaus

bei Herrn **Josef Nagl**, (Wasservorstadt),

**wozu Jedermann freundlichst geladen ist.**

---

# Johann Leitner

**Herren- und Knaben - Schneider**

**in Waidhofen an der Ybbs,**

**Zuckerbäckergasse Nr. 47,**

empfiehlt sich zu allen in seinem Fach einschlagenden Arbeiten in reelster und solidester Bedienung, sowie billigste Preise.

---

# Pferde-Verkauf.

3 Jucker, 15.¹ — 15.³ hoch, gute, flott und ausdauernde Geher, 6—8 jährig, darunter 1 Pferd complett geritten, ebenso eine 3jährige Traberstute sind privat sofort zu verkaufen.

**Richard Kreutzmann**, St. Pölten, Brunngasse 3.

---

# Ferdinand Schnell,

**vormals L. Ofner,** 974 0—15

**fotografische Anstalt**

**in Waidhofen an der Ybbs,**

**nur** Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24

im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäfte.)

empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantirt. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt

---

# Zur Herbst- u. Winter-Saison!

**Neuestes**

in

# Damen-Confection

## Jaquets, Mäntel, Capes, Kindermäntel Havelocks und Wettermäntel

etc. bei

# Julius Baumgarten

## Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 122.

---

MATTONI's

# GIESSHÜBLER

reinster alkalischer

**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs-** und **Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.)

**Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.**

---

# Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

**Reparaturen** 882 0—117

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

# J. Werchlawski

**stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz**

im Hause des Herrn **Reismayer**, Schlossermeister.

**vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.**

---

**Echt orientalischer**

# Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**

**gegründet 1860.**

Wien, VI., Millergasse 20.

**Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.**

---

**Der beste und gesündeste**

**Caffeezusatz**

ist der

# Schwalbencaffee

von

**A. Wiletal in Mank.**

---

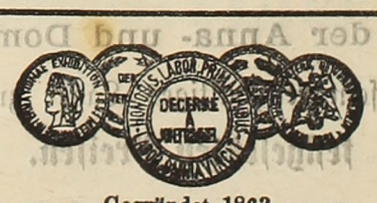
# Der Einkehr-Gasthof

**„zum goldenen Löwen" in der Stadt Pöchlarn**

an der Westbahn, mit **Oekonomie**

am Hauptplatze, neben der Stadtpfarrkirche, ist wegen Familienereignisse sofort sammt Fundus instructus billig unter den günstigsten Zahlungsbedingnissen zu verkaufen. Zwischenhändler sind verbeten. **Alles Nähere daselbst** oder bei **Franz Pittner**, Hotel- und Realitätenbesitzer **St. Pölten.**

---



**Gegründet 1863.**

**Weltberühmt**

**sind die selbst erzeugten preisgekrönten**

**Handharmonikas**

von

**Joh. N. Trimmel, Wien,**

VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller **Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel** etc. **Schweizer Stahlspielwerke,** selbstspielend, unübertroffen in Ton, **Musik-Albums, Gläser** etc. etc.

**Musterbuch gratis und franco.**

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker Anton v. Lanneburg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.